

# Kreis-Anzeiger

LOKALES

BÜDINGEN

 Mittwoch, 03.06.2020 - 06:00  4 min

## Die Büdinger Muks ist im neuen Alltag angekommen

Seit einem Monat gibt es wieder Präsenzunterricht. Leiter Benedikt Bach erläutert, welche Vorkehrungen getroffen wurden und lobt die hohe Akzeptanz bei Schülern, Eltern und Lehrern.



Aufgehübscht: Bevor es wieder losging, hat Benedikt Bach, Leiter der Musik- und Kunstschule, die Wände gestrichen und farbenfrohe Bilder aufgehängt. Foto: Eichenauer

**BÜDINGEN** (co). "Wir sind froh, dass wir wieder Präsenzunterricht haben dürfen und es läuft gut, die Schüler und Lehrer kommen gut mit den Sicherheitsmaßnahmen klar, auch wenn sie einen bedeutenden Mehraufwand darstellen", konstatiert Benedikt Bach, Leiter der Musik- und Kunstschule Büdingen nach gut drei Wochen "neuem Alltag". In der Zeit der Schließung seit Mitte März wegen des Corona-Virus hatten fast alle Lehrer digital unterrichtet, womit die Schüler eigentlich gut klar kamen, "gleichwohl, es fehlte der direkte persönliche Kontakt", so Bach.

Erst am 1. Mai hatte er erfahren, dass die Schule ab 4. Mai wieder öffnen dürfe. "Da sind wir kalt erwischt worden." Am 2. Mai, einem Samstag, traf sich morgens der Vorstand, um das weitere Vorgehen zu besprechen, abends gab es eine Videokonferenz mit dem künstlerischen Beirat. Bach hatte morgens gleich Desinfektionsmittel besorgt, etliche

Liter kamen auch als Spende von Apotheker Benjamin Müller. Bach und Muks-Vereinsvorsitzender Horst Reuning bauten die ersten Spuckschutze aus Plexiglas und mit Holzrahmen, Schüler wurden umgehend informiert, dass wieder Präsenzunterricht laufe. Einige wollten trotzdem weiter digitalen Unterricht haben, das sei auch möglich, so Bach.

Für den Präsenzunterricht wurde das Haus im Oberhof umgerüstet: Pfeile weisen den Weg, denn es gibt nun nur einen Eingang, raus geht es auf der Pferdestall-Seite. Der Schüler wird am Eingang vom Lehrer abgeholt, dann muss er seine Hände waschen. Begleitpersonen haben keinen Zugang. Masken sind Pflicht, sie können erst im Übungsraum abgenommen werden, wenn Lehrer und Schüler an ihren Plätzen sind - mit Sicherheitsabstand. In allen Räume stehen Desinfektionsmittel, nach jedem Unterricht wird gelüftet und desinfiziert: Türklinken, Tische, Instrumente, Notenständer, der Platz, auf dem die Instrumententasche lag und alles drum herum. "Zudem muss jeder Lehrer jedes Mal ein Hygieneprotokoll führen", sagt Bach.

Der Unterricht für die Blasinstrumente findet in den größten Räumen statt, dort steht auf einem längeren Tisch eine große Trennscheibe zwischen Lehrer und Schüler, zudem wird auf jeder Seite ein mindestens zwei Meter großer Abstand von der Scheibe gehalten. Selbst Gesangseinzelunterricht findet statt, ebenfalls mit einer großen Trennscheibe dazwischen, allerdings mit noch größerem Abstand dazu.

Problematisch waren die schnell aufeinander folgenden Vorgaben des Landes bezüglich der Anzahl, wie viele Personen zusammen kommen dürfen, berichtet Bach. Das betreffe den Gruppenunterricht der Muks. Bach, der selbst auch Geige unterrichtet, teilt mit, dass zum Beispiel Geige und Blockflöte in Zweier- und Dreiergruppen wieder stattfinde, im großen Raum und mit zwei Meter Abstand zwischen den Teilnehmern. "Das sind zum Beispiel die Kinder der Schüler-AG der Stadtschule Büdingen, die auf diese Weise wenigstens zu uns kommen können", freut er sich und macht deutlich: "Die Kinder nehmen die gegebenen Umstände ziemlich cool auf. Masken, Händewaschen, das machen sie alles tadellos." Selbst der Kinderchor von Katharina Padrok für fünf- bis achtjährige Buben und Mädchen hat schon einmal im Hof geprobt. Auch der Malunterricht von Claudia Wedell-Makosch für Kinder findet wieder statt, jetzt aber mit Zusatzterminen, damit der Abstand eingehalten werden kann. Bach betont auch: "Die Eltern haben den Lockdown der Muks vertrauensvoll getragen, auch finanziell. Denn obgleich die meisten unserer Dozenten digital unterrichtet haben, war es einigen wenigen nicht möglich, sodass dort kein Unterricht stattfand. Es hat aber sehr wenige Rückforderungen von Gebühren gegeben." Ein paar Abmeldungen habe es auch gegeben, "aber sehr moderat". Bach berichtet, dass für die Zeit der Schließung eine finanzielle Regelung für die Dozenten getroffen wurde: "Darüber hat es von Anfang an einen Konsens im Vorstand gegeben, denn die Lehrer sind unser Pfund, ohne sie können wir nicht arbeiten."

Wie Bach berichtet, gab es wieder Kooperationen mit umliegenden Grundschulen, "die gerade angelaufen waren oder in Planung sind". So hatte zum Beispiel an der Düdelheimer Georg-August-Zinn-Schule zwei Wochen vor dem Lockdown eine Schüler-AG mit 25 Kindern in vier Gruppen und mit verschiedenen Instrumenten angefangen, die Kinder waren mit Spaß dabei. "Jetzt können wir erst im neuen Schuljahr wieder damit loslegen", erklärt der Muks-Leiter, der die Zeit der fast zweimonatigen Schließung gemeinsam mit der Sekretärin und einigen aus dem Vorstandsteam genutzt hat: jede Menge Ordner durchgesehen, jede Menge alte Dinge entsorgt, ein Archiv seit 1986 neu angelegt. Am 30. April hat er angefangen, die Wände

im Flur neu zu streichen und dachte, er habe noch genug Zeit dafür. Aber dann kam die Nachricht zur raschen Wiederöffnung. Die Wände im Eingangsflur hat er dann doch noch schnell geweißt und mit farbenfrohen Bildern aus den Malkursen "aufgehübscht". Und W-Lan hat die Schule in den vergangenen Tagen auch noch bekommen.

**Kommentare**